

Bericht und Antrag

des Provinzialausschusses,
betreffend die Bewilligung eines Zuschusses von 15 000 RM. an das Institut für
Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, in Essen.

Das Institut für Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, mit dem Sitz in Essen, hat den Antrag gestellt, ihm für die Durchführung seiner Arbeiten auf dem Gebiete der Konjunkturforschung einen laufenden Zuschuß von 15 000 RM. zu bewilligen. Aus den übersandten Unterlagen ist zur Begründung des Antrags folgendes zu entnehmen:

Im Jahre 1925 ist das Institut für Konjunkturforschung in Berlin gegründet worden. Es hat sich die Aufgabe gestellt, nach neuen wissenschaftlichen Methoden die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft fortlaufend und systematisch zu beobachten, und es hat seit dem Jahre 1926 die Ergebnisse seiner Arbeiten in den „Vierteljahrsheften zur Konjunkturforschung“ und in einer Reihe von Sonderpublikationen veröffentlicht. Diese Veröffentlichungen haben wachsendes Interesse gefunden. Ihre Bedeutung wird durch die Tatsache beleuchtet, daß dem Kuratorium des Instituts für Konjunkturforschung in Berlin außer den Reichszentralbehörden, wie Reichsregierung, Reichsrat, Deutsche Reichspost, Reichsbank, Deutsche Reichsbahngesellschaft, folgende Spitzenverbände der Wirtschaft angehören: Deutscher Landwirtschaftsrat, Deutscher Industrie- und Handelstag, Reichsverband der Deutschen Industrie, Zentralverband des Deutschen Großhandels, Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Zentralverband Deutscher Konsumgenossenschaften, Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, Deutscher Gewerkschaftsbund, Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände. Mit dem Deutschen Städtetag schweben zur Zeit Verhandlungen.

Um den vielgestaltigen Charakter der deutschen Wirtschaft voll zu erfassen und das zu erstrebende Bild der Konjunktur zu verfeinern, ist das Institut für Konjunkturforschung in Berlin ferner dazu übergegangen, seine Arbeiten zu spezialisieren. Insbesondere erschien es erforderlich, auch den provinziellen Verschiedenheiten der deutschen Wirtschaft durch eine regionale Spezialisierung der Konjunkturbeobachtung Rechnung zu tragen. Hierfür kommt in erster Linie der westliche Industriebezirk in Frage. Kein anderes Wirtschaftsgebiet zeigt eine gleiche Struktur wie er. Bergbau, Schwerindustrie und Verfeinerungsindustrien geben ihm den Grundcharakter. Zahlreiche andere Industrien treten hinzu. So erschien es als eine Notwendigkeit besonderer Art, die konjunkturellen Sonderbewegungen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks zu beobachten, und da der Schwerindustrie Rheinland-Westfalens im Rahmen der deutschen Gesamtentwicklung eine führende Stellung zukommt, sind von diesen Spezialuntersuchungen auch wertvolle Aufschlüsse für die Erkenntnis der allgemeinen Konjunkturbeziehung zu erwarten. Aus diesen Erwägungen heraus ist die Abteilung „Westen“ des Berliner Instituts für Konjunkturforschung in Essen gegründet worden.

Die Abteilung „Westen“ hat zunächst die Grenzen ihres Arbeitsgebietes abgesteckt. Eine Sonderpublikation hierüber befindet sich im dritten Heft der Mitteilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen (Jahrgang 1926). Die weitere Arbeit galt der Beschaffung von statistischem Material. Sie ist inzwischen so weit gediehen, daß die Abteilung „Westen“ mit ihren ersten Publikationen an die Öffentlichkeit treten konnte.

Die beiden ersten Publikationen lassen bereits erkennen, welche wertvolle und aufschlußreiche Arbeit von Seiten des Instituts auf dem Gebiete der Konjunkturforschung für das westliche Industriegebiet erwartet werden kann. Die erste Publikation gibt einen Konjunkturbericht über die Monate Juli bis September 1927 und behandelt nach einer einleitenden allgemeinen Übersicht die Wirtschaftslage in den wichtigsten Zweigen der industriellen Gütererzeugung und des Güterabfahes, ferner den Beschäftigungsgrad, den Güterverkehr, die Preise, Löhne usw. Der zweite Bericht behandelt die Wirtschaftslage in den Monaten Oktober und November 1927 und bringt außerdem aufschlußreiche Abhandlungen über die Konjunktursymptome am rheinisch-westfälischen Schrottmart sowie über die Wanderungsbilanz 1910 bis 1925 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.

So viel kann jetzt schon festgestellt werden, daß die Berichte des Instituts für Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, nicht nur für die Privatwirtschaft, sondern auch für die öffentlichen Behörden sowie überhaupt für die breite Öffentlichkeit von großem Interesse sein werden und wertvolles Material zur Beurteilung der jeweiligen Wirtschaftslage im westlichen Industriegebiet bringen werden.

Die Abteilung „Westen“ ist eine Außenstelle des Instituts für Konjunkturforschung in Berlin und verwaltungsmäßig und finanziell diesem unterstellt. Dieser Weg ist gewählt worden, um die wissenschaftliche Objektivität der Arbeiten der Abteilung „Westen“ zu sichern. Andererseits machte Berlin bei der Gründung der Abteilung „Westen“ zur begreiflichen Voraussetzung, daß die Mittel, die für Essen erforderlich sind, auch vom Westen aufgebracht werden, da die Arbeiten der Abteilung „Westen“ zu denjenigen Berlins hinzutreten, den besonderen westlichen Interessen entsprechen und diesen in erster Linie zugute kommen. Die Tätigkeit der Abteilung „Westen“ ist hiernach von der Bereitstellung finanzieller Zuschüsse seitens der interessierten Kreise des westlichen Industriegebietes abhängig.

Die Ausgaben sind für das Geschäftsjahr 1928/29 auf 50 000 RM. berechnet. Die Aufbringung dieser Kosten ist wie folgt vorgesehen:

Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller (wie für 1927)	10 000 RM.
Verein für bergbauliche Interessen, Essen (wie für 1927)	5 000 "
Handelskammern des rheinisch-westfälischen Industriegebietes (wie für 1927)	10 000 "
Stadtverwaltung Essen (wie für 1927)	10 000 "
Rheinische Provinzialverwaltung, Düsseldorf	15 000 "

zusammen 50 000 RM.

In dem Maße, wie sich das Institut für Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, weiterentwickelt und seinen Aufgabenkreis erweitert, werden natürlich die Ausgaben noch steigen.

Die Arbeiten des Instituts für Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, sind nach dem Gesagten nicht nur für die Privatwirtschaft, sondern auch für die öffentlichen Behörden und überhaupt für die breite Öffentlichkeit von dem größten Interesse. Da das Institut im Gebiete der Rheinprovinz seinen Sitz hat und seine Forschungsarbeiten in erster Linie der rheinischen Wirtschaft und Bevölkerung zugute kommen, ist der Antrag auf laufende finanzielle Unterstützung des Instituts durch die Rheinische Provinzialverwaltung wohl berechtigt, um so mehr, als das Institut zur Wahrung seiner strengen wissenschaftlichen Objektivität auch auf eine Förderung durch die Rheinische Provinzialverwaltung als die berufene Vertretung der rheinischen Gesamtbevölkerung besonderen Wert legen muß.

Von den Kosten des Instituts bringt nach dem vorher Gesagten die Privatwirtschaft die Hälfte, = 25 000 RM., auf, die Stadt Essen, in der das Institut seinen Sitz hat, weitere 10 000 RM. Es erscheint hiernach angemessen, daß der Provinzialverband für 1928 die restlichen 15 000 RM. übernimmt, so daß Privatwirtschaft und die in Frage kommenden Selbstverwaltungskörperschaften je zur Hälfte an der Aufbringung des Zuschusses sich beteiligen. Die Höhe des Zuschusses für das nächste Jahr ist näherer Prüfung vorzubehalten.

Der Provinzialauschuß beehrt sich hiernach zu beantragen:

„Der Provinziallandtag erklärt sich damit einverstanden, daß im Haushaltsplan „Verschiedenes“ für 1928 ein Zuschuß an das Institut für Konjunkturforschung, Abteilung „Westen“, in Essen in Höhe von 15 000 RM. vorgesehen wird.“

Düsseldorf, den 17. Februar 1928.

Der Provinzialauschuß:

Dr. Adenauer,
Vorsitzender.

Dr. Horion,
Landeshauptmann.